

G S KGesellschaft für
Schweizerische Kunstgeschichte**S H A S**Société d'histoire de l'art
en Suisse**S S A S**Società di storia dell'arte
in Svizzera

Kurzangaben zum Kunstführer

Schweizerische Kunstführer

**G S K**
S H A S
S S A SBarbara Tobler
Sakrallandschaft Domat/Ems

Titel:	Sakrallandschaft Domat/Ems
Preis:	CHF 19.00 (GSK-Mitglieder 14.00)
Abbildungen:	101
Seitenzahl:	80
Reihe:	Schweizerische Kunstführer
Autoren:	Barbara Tobler
Artikelnummer:	SKF-1068
Inhaltssprache:	Deutsch
Erscheinungsdatum:	4. September 2021
ISBN: Deutsch	978-3-03797-710-1
Verlag:	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK



Auch als eBook erhältlich:

Zum Inhalt

Domat/Ems – «il vitg denter tumas», das Dorf zwischen den Hügeln und eine einzigartige kleine Sakrallandschaft mit vielen alten, sehr lebendigen Traditionen im Laufe des Kirchenjahres: glanzvolle Kirchenfeste, unter den drei Stichworten «katholisch, militärisch und musikalisch», als Höhepunkt Fronleichnam mit Festgottesdienst, Prozession und lateinischer Vesper. Mehrere Kirchen und Kapellen von karolingisch über spätgotisch und barock bis ins 20. Jahrhundert, mit vielfältigen und reichen Schätzen: markante Kirchtürme, ein spätgotischer Flügelaltar, klagende Frauen, «Das himmlische Jerusalem» und ein Paradiesgärtlein im Irdischen. Selbst beim Gang durchs Dorf begegnet man vielen Zeugnissen der nach wie vor engen Verbindung der Emser mit ihren Kirchen und einem geliebten Glauben. Selbst das Wappen der Gemeinde zeigt einen Heiligen: Johannes der Täufer mit dem Lamm Gottes, Schutzpatron der spätgotischen Baselga Sogn Gion Battista und gleichzeitig der Dorfpatron. Viele Heilige, viel Gold und Glanz – Sakrallandschaft Domat/Ems.

Zur Autorin

Barbara Tobler, Kunsthistorikerin lic. phil., studierte Kunstgeschichte, Allgemeine Geschichte und Ostasiatische Kunstgeschichte an der Universität Zürich. Ihr Fachbereich ist Sakralkunst mit Spezialgebiet sakrale Glasmalerei. 2012–18: Wissenschaftliche Projektleiterin des Internetauftritts «Die reformierten Kirchen im Aargau» der Reformierten Kirche Aargau. Arbeiten und Publikationen u.a. zu den Glaskünstlern Felix Hoffmann, Augusto Giacometti, Gian Casty, und zu Themen im Bereich «Glaube und Kunst».

Zur Buchreihe

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK hat im Jahr 1935 die Reihe «Schweizerische Kunstführer» lanciert — und damit eine der ältesten Kollektionen des Schweizer Verlagswesens initiiert. Im Schnitt erscheint alle 29,4 Tage ein neuer Kunstführer: Mit über fünf Millionen verkauften Exemplaren handelt es sich zugleich um die meistverkaufte Publikationsreihe der Schweiz. Im Jahr 2016 erschien der 1000. Schweizerische Kunstführer.



Archäologischer Dienst/Amt für Kultur
Servetsch archeologic/Uffizi da cultura
Servizio archeologico/Ufficio della cultura

Kurzangaben

Archäologie Graubünden Sonderheft 9 – Domat/Ems – Sogn Pieder



Titel:	Domat/Ems – Sogn Pieder
Preis:	CHF 19.00 (GSK-Mitglieder 14.00)
Seitenzahl:	390
Reihe:	Archäologie Graubünden / Sonderheft 9
Autoren:	Lorena Burkhardt
Inhaltssprache:	Deutsch
Erscheinungsdatum:	Dezember 2020
ISBN:	978-3-907095-28-7
Verlag:	Somedia Buchverlag

Zum Inhalt

Von 1975-79 sind bei der Kirche Sogn Pieder bedeutende Zeugnisse zur Geschichte von Domat/Ems und Graubündens ausgegraben worden. Jetzt, vierzig Jahre später, liegt die umfassende archäologische Auswertung vor, ergänzt mit den Resultaten der botanischen, anthropologischen und genetischen Untersuchungen und verknüpft mit den schriftlichen Quellen. Die Zeitspanne reicht vom Frühmittelalter bis in die Zeit der Bündner Wirren in den 1620/30er-Jahren. Dannzumal wird die Wiese neben der Kirche zum Friedhof für über 50 der in Domat/Ems stationierten, an der Pest gestorbenen Soldaten der spanisch-österreichischen Koalition. Vom einstigen, zur Zeit Karls des Grossen um 800 erbauten und bis ins 13. Jahrhundert betriebenen Mönchshof blieb allein die Kirche bis heute bestehen. Archäologisch dokumentiert sind neben den Gräbern der Bewohner der Wohntrakt mit Küche, Backraum, Versammlungs- und Speisesaal. Schweizweit allein steht der 9 x 20 Meter grossen Herrenhof aus dem 7. Jahrhundert, dessen Grundmauern unter den Bauresten des Mönchshofs erhalten waren. Für den zweigeschossigen, um 800 durch einen Brand zerstörten Prunkbau gelingt die plastische und farbliche Rekonstruktion der Fassaden, was europaweit einmalig ist. Singulär sind Funde wie eine angekohlte Holztruhe samt dem Inhalt an Stoffresten, die einen Blick auf die damalige Kleidermode der Frauen ermöglichen.